

Warum ist die Agitation unter den Dienstboten eine brennende Frage?

Autor(en): **Zietz, Luise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **3 (1908)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was soll ich dann tun?

Gehe ich dann zur Heimatgemeinde mit meinen beiden Kindern? — Wird sie mir dann eine neue Arbeit verschaffen? mich vielleicht irgendwo als Bauernmagd verdingen? bei dem Leutemangel! Und werde ich dann dort endlich die Notmäßigkeit lernen, deren ich nach Ansicht vieler so dringend bedarf?

Sehen Sie, liebe Genossin, da lachen Sie schon!

Es ist da nun einmal nichts zu wollen: wir mögen es so oder anders machen, — immer werden wir den Philistern aller Nuancen lästig sein durch unser bloßes Dasein.

Freuen wir uns dessen, daß dies in den Sternen geschrieben stand. Und tun wir, was an uns liegt, daß die Zahl der „Lästigen“ groß werde.

Auf daß dem Philister das Leben sauer werde, und er verschwinde von dieser schönen Erde. Amen!

Genossin Grütli.

Warum ist die Agitation unter den Dienstboten eine brennende Frage?

Diese Frage ist deshalb für die ganze Arbeiterbewegung von eminenter Bedeutung, weil aus unseren Dienstmädchen Arbeiterfrauen werden, die zum wirtschaftlichen Kampf ihrer Klasse sich ganz anders verhalten, wenn sie bereits vor ihrer Verheiratung den Organisationsgedanken erfaßt und betätigt haben, als wenn sie, in einem aus feindlichen Milieu lebend, nichts erfahren von Solidarität und Klasseninteresse und mit einem ganzen Saß von Vorurteilen als Feindinnen unserer Bestrebungen zu uns kommen.

Luisa Zieg.

* * *

Genossin Zieg gab diese vortreffliche Antwort im Hinblick auf den gerade jetzt in Hamburg stattfindenden Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands, um den Gewerkschaftsmitgliedern ihr wirtschaftliches Mit-Interesse an der Dienstbotenorganisation so recht zum Bewußtsein zu bringen.

Und gewiß ist sie voll im Recht, hat doch eine unter Proletarier-Frauen gemachte Enquête ergeben, daß von 100 Frauen mehr als die Hälfte vor ihrer Verheiratung im Dienstverhältnis standen; dann folgen die Schneiderinnen, dann die Wäscherinnen — und am wenigsten zahlreich waren vertreten die vor ihrer Verheiratung mit industrieller Arbeit beschäftigten Frauen.

Sei es nun, daß die industriellen Arbeiterinnen wegen ihrer relativ größeren individuellen Unabhängigkeit nicht so zur Leibeigenschaft der Ehe drängen und daß die Dienstboten unter den Launen ihrer Herrinnen ganz besonders die Sehnsucht entwickeln, verheiratet und sich selber eigene Herrin zu sein; oder sei es wirklich, daß die Dienstboten um ihre Berufskennntnisse willen mehr zu Hausfrauen begehrt werden — eines ist ganz sicher: als künftige Proletarierfrauen kommen die in Haus- und Wirtschaft angestellten Mädchen in weit aus höherem Maße, als die Arbeiterinnenkategorien anderer Berufe, in Betracht.

Darum aber auch ist die Aufklärungsarbeit unter den Dienstboten nicht allein unumgänglich zur Durchführung späterer wirtschaftlicher Kämpfe — sie ist auch dringend im Hinblick auf die Erziehung der kommenden Generation.

Und keiner, der für proletarische Jugendorganisation etwas übrig hat, dürfte an der Organisation proletarischer Frauen, und derjenigen der Dienstboten im Besonderen, interesselos vorbeischaun.

Denn bei der Mutter muß anfangen, wer dem Kinde wohl will.

Arbeiterinnenverein Herisau.

Durch Tod verloren hat unsere Sektion anfangs dies Monats zwei Genossinnen, Frau Leitner und Frau Fehner.

Erstere, eine ruhige, tüchtige Genossin, wurde innerhalb fünf Stunden vom Leben zum Tode befreit. Das Glück, eine überzeugte Proletariermutter zu werden, wurde ihr nicht mehr zu teil.

Die zweite Genossin, genannt Proletariermutter, da mancher ihr im Stillen dankt für ihre stillwirkende Güte, wurde innerhalb 11 Tagen von ihrem Wirken als Wirtin abgerufen, und alle, die sie kannten, wollten und konnten es kaum glauben, daß eine so gesunde und kernige Frau in den schönsten Jahren durch innere Verblutung ihr wirksames Leben schon haben lassen müssen.

Diese beiden ruhen nun aus — und wir wollen uns um so fester zusammenschließen.

Für den Vorstand: Frau Melchner.

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Der Zentralvorstand gelangt mit der Bitte an all unsere Sektionen, sich möglichst zahlreich am Grütli-Zentralfest in Zürich zu beteiligen. Unsere Schwestersektion in Zürich wird es sich angelegen sein lassen uns so viel wie möglich Freude zu bereiten. Also auf Ihr Genossinnen von Naß und Fern am 20. Juli nach der Feststadt Zürich.

Im weitern geben wir Ihnen bekannt, daß wir dem Gesuch vom Bund Schweiz. Frauenvereine nachgekommen: unsere Unterschrift vom Verband unserer Sektionen zu geben; zum Kampf gegen den Absinth.

Ferner hat der Vorstand beschlossen: so bald wie möglich bei allen Sektionen einen Vortrag abhalten zu lassen und bitten wir, uns Bericht zu geben, ob Sie einverstanden sind und ob Sie das Thema selbst bestimmen wollen, oder es der Referentin zu überlassen. Wir nehmen eine Genossin von uns in Aussicht (Frau Pfr. Reichen oder Frau Stadtrat Walter).

Mit Gen.-Gruß!

Der Vorstand.

Wir danken bestens einen Beitrag der Sektion Zürich von Fr. 45.— an den Preßfond der „Vorkämpferin“.

Mit Genossinnengruß

Für den Zentralvorstand:
Frau B. Zirned, Zentralkassierin.

Arbeiterinnenverein Herisau. Sonntag den 5. Juli, abends 6 Uhr, Hauptversammlung im Lokal zur Frohbürg, 1. Stock. Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Fehlende trifft statutarische Buße. — NB. Neu Eintretende sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.